**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 264 (1985)

Artikel: Blick in die Welt

Autor: Bührer, Walter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-376539

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Blick in die Welt

Von Dr. Walter Bührer, Trogen

wir's dennoch — aus nüchterner schweizeri- eintrafen. scher (appenzellischer) Perspektive heraus!

und die Krise in Polen (1980/81) zu einer wakei stationiert werden sollten. nachhaltigen Abkühlung zwischen Ost und gewesen, ihre rund 350 mobilen SS-20-Rake- Bereich der Bürokratie und Planwirtschaft

Alljährlich sieht sich der Chronist vor der ten abzubauen, die grossenteils gegen Ziele in schier unlösbaren Aufgabe, die Fülle von Ge- Westeuropa gerichtet sind. Mit dem Hinweis schehnissen im Ausland auf ein paar wenigen auf die britischen und französischen Raketen-Seiten zusammenzufassen. Anders als der potentiale beharrte die Sowjetunion indessen Historiker, der über mehr oder minder weit auf ihrem «Vorrüstungs-Monopol». Auch die zurückliegende Epochen schreiben kann, ist er vielfältig zusammengewürfelten «Friedensbegenötigt, die weltpolitischen Entwicklungen wegungen» vermochten die Regierungen der aus allernächster (zeitlicher) Distanz zu wür- NATO-Staaten nicht von ihrer Entschlossendigen. Er ist zwangsläufig seiner Zeit, ihrem heit zur Nachrüstung abzuhalten, zumal ein Denken und ihren geistigen Strömungen ver- Verzicht unter den gegebenen Umständen haftet, und diese Zeitgebundenheit bleibt einer Kapitulation vor den machtpolitischen natürlich nicht ohne Auswirkungen auf seine Ambitionen der UdSSR gleichgekommen wäre. Beurteilungsmassstäbe und Auswahlkriterien. Zwar gingen im Oktober und November 1983 Was wir heute als wichtig und bedeutsam be- nochmals Hunderttausende von Westeuropäern werten, wird in der historischen Rückblende auf die Strasse, um ein Ende des (nuklearen) vielleicht zur bedeutungslosen Randerschei- Wettrüstens zu verlangen. Zum befürchteten nung zusammengeschrumpft sein, und man- «heissen» Raketenherbst kam es jedoch weder ches nehmen wir wohl noch nicht wahr, was in der Bundesrepublik noch in andern NATOgeschichtsträchtige Ansätze in sich birgt. Über Ländern. Ende November billigten die natioseine eigene Zeit zu schreiben ist stets auch nalen Parlamente Grossbritanniens, Italiens mit dem Risiko verbunden, sich von spekta- und Westdeutschlands nacheinander die Rakulären Einzelereignissen blenden zu lassen, ketenstationierung, worauf noch vor Jahreswie sie durch die Medien oft über Gebühr ende die ersten Marschflugkörper in England aufgebläht werden. Wohlan denn, versuchen und die ersten Pershing-Raketen in der BRD

Die Reaktion der Sowjetunion liess nicht Selten war wohl — weltweit — so viel vom auf sich warten: Die Genfer Mittelstrecken-«Frieden» die Rede wie im «Jahr der Raketen»; raketen-Verhandlungen wurden abgebrochen, selten gab es — seit dem Zweiten Weltkrieg — ebenso die Gespräche über eine Reduktion mehr Konfliktherde auf der Erde, und selten der strategischen Arsenale (START) sowie die zuvor hielten so viele den Weltfrieden für so Wiener Verhandlungen über einen Truppenakut gefährdet wie in der Berichtsperiode abbau in Europa (MBFR). Wenige Tage später (Mai 1983 bis Mai 1984). Auf das Verhältnis kündigte der Warschauer Pakt — im Gegenzwischen den beiden Supermächten legte sich zug zur Nachrüstung — eine «Nach-Nachnoch tieferer Frost, nachdem bereits die so- Rüstung» mit nuklearen Kurzstreckenraketen wjetische Intervention in Afghanistan (1979) an, die in der DDR und in der Tschechoslo-

Weder die KSZE-Folgekonferenz in Stock-West geführt hatten. Zusätzlich kam jetzt die holm (KVAE) noch der Tod des sowjetischen Stationierung amerikanischer Mittelstrecken- Staats- und Parteichefs Juri Andropow (am raketen in Westeuropa hinzu. Vergeblich hatte 9. Februar 1984) brachten im Verhältnis der die UdSSR die Nachrüstung zu verhindern Supermächte eine Entspannung. Andropow, versucht. Sie hätte dies zweifellos in der Hand dessen 15monatige Amtszeit sich zu Beginn gehabt; Voraussetzung wäre die Bereitschaft durch einen beispiellosen Reformwillen im Wie ein Schock wirkte weltweit der Abschuss eines südkoreanischen Zivilflugzeuges über der Insel Sachalin durch sowjetische Kampfpiloten. 269 Menschen fanden bei der Tragödie den Tod. Bild: Weinende Angehörige bei den Trauerfeierlichkeiten in Seoul.

S

e



nicht nur Revanche für 1980 (als Amerikaner um ein Spionageflugzeug gehandelt. und Sportler weiterer westlicher Nationen Auch im Krisenherd Zentralamerika stiessen

ausgezeichnet hatte, war seit dem Sommer leten — auch bewusst eine weitere Brücke 1983 nicht mehr in der Öffentlichkeit aufge- zum Amerika-Präsidenten Ronald Reagan ab.

treten; in seiner krankheitsbedingten Abwe- Belastend für das weltpolitische Klima senheit hatten die dem Militär nahestehenden wirkte sich auch der Abschuss eines südkorea-«Falken» um Verteidigungsminister Ustinow nischen Jumbo-Jets über der Insel Sachalin und Aussenminister Gromyko spürbar an Ein- aus, bei dem am 1. September 1983 269 Menfluss gewonnen. Wider Erwarten schlug mit schen den Tod fanden. Aller Wahrscheinlich-Andropows Ableben die Stunde Konstantin keit nach hatten sich die Piloten auf dem Flug Tschernenkos, des ehemaligen Breschnew- von Anchorage nach Seoul in den sowjetischen «Kronprinzen»; der Machtantritt des 73jähri- Luftraum hinein verirrt; wie der Untersugen «Apparatschiks» aus Sibirien, der das chungsbericht der Internationalen Zivilluft-Partei- und zwei Monate später auch das fahrtbehörde ICAO nachwies, war das Flug-Staatspräsidium übernahm, brachte indessen zeug von den Sowjets weder reglementskonkeine aussenpolitische Kurswende. Im Gegen- form gewarnt noch zur Landung aufgefordert teil: In Afghanistan wurden die Kampfhand- worden. Befremdlich auch die offizielle Reaklungen massiv verstärkt. Mit der Ankündi- tion des Kremls: Zuerst wurde der Vorfall gung, die Olympischen Spiele in Los Angeles während Tagen geleugnet, später dann durch boykottieren zu wollen, nahmen die Sowjets die Version zu erklären versucht, es habe sich

den Spielen in Moskau fernblieben); sie bra- die Interessen beider Supermächte aufeinanchen damit - unter dem fadenscheinigen der: In El Salvador nahm der Bürgerkrieg Vorwand mangelnder Sicherheit für ihre Ath- seinen blutigen Fortgang. Die USA unterstützten die Regierungstruppen mit Militärbera- den Internationalen Gerichtshof in Den Haag, tern und wachsender Militärhilfe — trotz dem wo dem Sandinisten-Regime ein bedeutsamer unheilvollen Wirken sogenannter «Todes- propagandistischer Erfolg beschieden war. Ob schwadronen», die offenbar bis in höchste sich für die Probleme Zentralamerikas letzt-Regierungskreise hinein Rückhalt genossen. endlich eine Friedenslösung finden lässt, ohne Der Sieg des Christdemokraten Jose Napoleon dass ein Land nach dem anderen unter die Duarte in den Präsidentschaftswahlen (April/ Fuchtel von Hammer und Sichel gerät, oder Mai 1984) nährte zum ersten Mal seit langer ob die Konflikte schliesslich in einen grossen Zeit wieder (verhaltene) Hoffnungen auf einen Krieg ausmünden werden, ist zum Zeitpunkt Ausweg aus der Sackgasse zwischen rechts- der Abfassung dieses Rückblicks eine offene extremem Terrorismus einerseits und marxi- Frage. stisch orientiertem Guerilla-Aufstand andererseits.

gegen das nicaraguanische Regime, das den der USA sowie sechs benachbarter Karibiksalvadorianischen Guerillas umfangreiche Staaten dar. Ursache des bewaffneten Ein-Hilfe zukommen liess, blieb freilich nicht ohne greifens war ein blutiger Machtkampf innererhebliche Risiken, zumal dieser Druck von halb der linksgerichteten Einheitspartei Greaussen den Sandinisten willkommene Mög- nadas gewesen; Extremisten in Partei und lichkeiten bot, die Rechte der (vorderhand Armee hatten den populären Premierminister noch legalen) Opposition und ihrer Presse Maurice Bishop von der Macht verdrängt und weiter zu beschneiden. Zu einer schwerwie- unter ungeklärten Umständen ums Leben gegenden politischen Niederlage für Washington bracht. Von der grenadischen Bevölkerung führte die Verminung nicaraguanischer Häfen, wurde die Intervention mehrheitlich begrüsst, die vom CIA inszeniert worden war («zu da dadurch ein Zustand extremer Rechtsunwenig», wie ein Kommentator schrieb, «um sicherheit beseitigt werden konnte. Ausserdem den Sandinisten ernsthaften Schaden zuzu- zogen die USA das Gros ihrer Truppen befügen, aber genug, um Amerikas guten Ruf reits vor Jahresende wieder ab (was vorschnell

Eine unzweideutige Warnung an Kuba und Nicaragua stellte im Oktober 1983 die Inva-Die «verdeckte Kriegsführung» der USA sion der Inselrepublik Grenada durch Truppen zu zerstören»). Nicaragua trug den Fall vor gezogenen Vergleichen mit der sowjetischen



Amerikanische Kampftruppen auf der Karibik-Insel Grenada: Nachdem Premierminister Bishop einem blutigen Machtkampf zum Opfer gefallen war, intervenierten die USA auf Ersuchen des Generalgouverneurs sowie sechs benachbarter Inselrepubliken. Wenige Wochen nach der Invasion wurden die US-Truppen bis auf ein kleines Kontingent abgezogen.

senpolitische Schlappe.

er b

ie

ie

er

n

t

e

d

\_

n

d

r d

g

t,

n

1

1

Washingtons Eingreifen in Grenada, das trübt. anfänglich in Lateinamerika und Westeuropa war auch das Schicksal dieser Friedenstrup- lichen Risiken. pen besiegelt: Gegen die (von Syrien aktiv neue libanesische Regierung unter dem Mos- schirmjäger führte; Hungermeldungen aus

Besatzungsherrschaft in Afghanistan den Bo- lem-Politiker Raschid Karamé gebildet; erstden entzog). Für das kommunistische Kuba, mals seit Beginn des Bürgerkrieges vor neun das mit Grenada eng verbündet gewesen und Jahren waren darin sämtliche einflussreichen dessen Rolle beim Sturze Bishops undurch- Strömungen durch ihre Führer vertreten. Die sichtig geblieben war, bedeutete die erfolg- Aussichten auf eine friedlichere Zukunft bliereiche US-Intervention eine empfindliche aus- ben jedoch — angesichts der extremen politischen Zersplitterung des Landes - sehr ge-

Kein Frieden auch am Persisch-Arabischen viel Kritik hervorrief, war in gewissem Sinne Golf: Grossoffensiven der Iraner brachten wohl auch eine Reaktion auf die demütigen- Irak mehrfach an den Rand einer militäriden Erfahrungen des Truppenengagements in schen Niederlage. Mit der Bombardierung von Libanon. Bombenanschlägen auf die Haupt- Erdöltankern, die iranische Verladehäfen anquartiere der amerikanischen und französi- steuerten, leitete Bagdad eine in ihrer Wirschen Friedenstruppen in Beirut waren zwei kung unabsehbare Eskalation des Kriegsge-Tage zuvor 240 US-Soldaten und 58 franzö- schehens ein; Teheran antwortete mit der sische Legionäre zum Opfer gefallen. Diese Drohung, allenfalls den Seeweg durch die schreckliche Episode verschärfte erwartungs- Strasse von Hormus zu sperren. Während Iran gemäss den Meinungsstreit über Sinn und sämtliche Friedens- und Vermittlungsvor-Unsinn des amerikanischen Engagements in schläge kategorisch verwarf und auf dem Libanon, das im Herbst 1982 als reine Frie- Sturz des Bagdader Regimes bestand, setzte densmission — im Sinne eines neutralen Puf- die irakische Armee im Februar 1984 offenbar fers zwischen den Bürgerkriegsparteien und auch chemische Kampfstoffe ein. Gegenseitige zum Schutze palästinensischer Flüchtlinge — Erbitterung (und Fanatismus) liessen — vier begonnen hatte. Mit dem Wiederaufflackern Jahre nach Kriegsbeginn — keinerlei Friedes Bürgerkriegs, der durch Israels Rückzug denshoffnungen aufkommen. Nach wie vor aus dem Chouf-Gebirge begünstigt wurde, tickt am Golf eine Zeitbombe mit unermess-

Sieht man vom Mittleren Osten, Afghaniunterstützte) Offensive von Drusen und Schi- stan, Kambodscha und Zentralamerika ab, so iten waren die 2000 Amerikaner, Briten Ita- beschäftigten uns Entwicklungen und Ereigliener und Franzosen zum vornherein macht- nisse in der Dritten Welt doch meist nur spolos. Als Folge ihres Eingreifens zugunsten des radisch und am Rande. Von Ausnahmen abbedrängten Gemayel-Regimes (und damit der gesehen blieben Südamerika, Schwarzafrika christlichen Bürgerkriegspartei) gerieten die und Asien fast durchwegs im Schatten des USA mehrmals an den Rand einer direkten hiesigen Medien- und Öffentlichkeitsinteresses. Konfrontation mit Syrien. Als sich die Ame- Solche Ausnahmen waren etwa: die Demorikaner (zusammen mit den andern beteiligten kratisierung Argentiniens (unter dem neuen Mächten) am 8. Februar 1984 zum Rückzug Präsidenten Raul Alfonsín); die nationalen ihrer Friedenstruppen entschliessen mussten, Protesttage gegen das Pinochet-Regime in gewann Damaskus im Ringen um Libanon Chile; die Schuldenkrise, die vor allem die erneut eine Vormachtstellung: Libanons staat- Staaten Lateinamerikas betraf (allen voran liches Schicksal hing jetzt mehr denn je vom Brasilien, Mexiko, Argentinien und Venezue-Willen des Assad-Regimes ab. Am 5. März la); ein neuerliches Aufflackern des tschadiwiderrief Präsident Gemayel das im Jahr zu- schen Bürgerkriegs, das durch den Vorstoss vor abgeschlossene Truppenrückzugsabkom- tschadischer Rebellen mit libyscher Untermen mit Israel, und wiederum auf syrischen stützung ausgelöst wurde und das zu einem Druck wurde schliesslich im Mai 1984 eine abermaligen Eingreifen französischer Fallin Nigeria und Guinea; die Waffenstillstands- Verluste erlitten die SPS (47, —3), die CVP Haqs richteten; die gewalttätigen Unabhängig- Fraktion in der Bundesversammlung wurde nach 1997.

Ministerpräsidenten eintrug; in Deutschland einen weiteren Verbleib im Bundesrat. zeichnete sich ein zaghafter, aber hartnäckiger ohne Kompromisse in den strittigen Fragen.

## Chronik der schweizerischen Innenpolitik

verschiedenen Teilen Afrikas; Militärputsche wie die (gemässigten) Grünen (3 Sitzgewinne). abkommen zwischen Südafrika und Moçam- (42, -2) sowie die PdA (1, -2), während SVP bique bzw. Angola; verbreitete Unruhen in (23), LdU (8) und EVP (3) ihren Sitzbestand Pakistan, die sich gegen das Regime Zia ul- im Nationalrat behaupten konnten. Stärkste keitsbestrebungen extremistischer Sikhs im die FDP mit 68 Sitzen, vor der CVP (60), der indischen Bundesstaat Punjab; das Bomben- SPS (53), der SVP (28), der LdU/EVP-Frakattentat gegen Südkoreas Staatschef Chun tion (12) und den Liberalen (11). Durch den Doo-Hwan in der burmesischen Hauptstadt Tod des populären Bundesrates Willi Rit-Rangoon, dem vier Minister und 15 weitere schard, der zwei Monate vor seinem angekün-Personen zum Opfer fielen; die Ermordung digten Abschied aus der Landesregierung (am des philippinischen Oppositionsführers Be- 16. Oktober) plötzlich starb, und durch die nigno Aquino bei dessen Rückkehr aus dem Nichtwahl der offiziellen SP-Bundesratskanamerikanischen Exil; schliesslich die Verhand- didatin Lilian Uchtenhagen — gewählt wurde lungen zwischen China und Grossbritannien am 7. Dezember im ersten Wahlgang der Soloüber das Schicksal der Kronkolonie Hongkong thurner Otto Stich — geriet die Sozialdemokratische Partei in eine interne Zerreissprobe. Insgesamt gesehen blieb Europa, zusammen Parteileitung und (vorwiegend jüngere) Inmit Australien, der politisch stabilste Konti- tellektuelle setzten sich für einen Austritt aus nent: In Grossbritannien wurde Margaret dem Bundesrat ein, während der eher gewerk-Thatchers Konservative Partei für eine wei- schaftlich orientierte Flügel solchem Liebtere fünfjährige Regierungszeit bestätigt (9. äugeln mit dem «Jungbrunnen der Opposition» Juni 1983); in Italien brachten Parlaments- skeptisch gegenüberstand. Ein ausserordentwahlen den Sozialisten Gewinne und den licher Parteitag in Bern (12. Februar 1984) Christdemokraten massive Verluste (27. Juni entschied sich schliesslich mit überraschend 1983), was PSI-Chef Craxi den Posten des deutlicher Mehrheit (773:511 Stimmen) für

Bewegung auch in der Umweltpolitik: An-Wirtschaftsaufschwung ab, derweil Frankreich stoss dazu gab der bedenkliche Zustand der die Kehrseiten der sozialistischen Wirtschafts- Schweizer Wälder. Im August 1983 schlugen politik unter Präsident Mitterrand immer die Forstfachleute Alarm; eine vom Bund stärker zu spüren bekam. Die europäischen veranlasste Umfrage in sämtlichen Kantonen Einigungsbestrebungen blieben indes im Ge- («Sanasilva») ergab, dass bereits 14 Prozent rangel um finanzielle Ausgleichszahlungen aller Bäume ernsthaft geschädigt sind (4 Pround Agrarreformen weitgehend stecken: Die zent bereits am Absterben). Uneinig waren beiden EG-Gipfeltreffen in Athen (6. Dezem- sich Politiker und Experten indessen in bezug ber 1983) und Brüssel (20. März 1984) endeten auf die zu treffenden Massnahmen: Zwar hiessen die eidgenössischen Räte — nach über zehnjährigem Ringen — endlich ein einigermassen «griffiges» Umweltschutzgesetz gut; im März beschloss der Bundesrat eine Reihe In der schweizerischen Innenpolitik geriet von Sofortmassnahmen gegen die Luftver-1983/84 einiges in Bewegung. Zunächst einmal schmutzung (u. a. Einführung des bleifreien auf parteipolitischem Gebiet: Zu den Siegern Normalbenzins ab 1985/86), und auch ein der eidgenössischen Wahlen vom 23. Oktober Kredit von 140 Mio Franken für den Kampf 1983 gehörten die FDP (54 Sitze im National- gegen den Borkenkäfer passierte mühelos die rat, 3 Gewinne), die Nationale Aktion (5 Sitze, parlamentarischen Hürden. Während Umwelt-2 Gewinne), die POCH (3 Sitze, 1 Gewinn) so- schutzkreise und linke Gruppierungen indesRücktritt und Tod des populären Bundesrates Willi Ritschard (Bild rechts von seinem 65. Geburtstag) führten am 7. Dezember 1983 zu einer denkwürdigen Bundesratswahl, in der anstelle der offiziellen SP-Kandidatin Lilian Uchtenhagen der Solothurner Otto Stich (Bild links: Vereidigung) im ersten Wahlgang erkoren wurde, Als Nachfolger Georges-André Chevallaz' wurde der Waadtländer Jean-Pascal Delamuraz gewählt.

0

f

e

e

r

1





natürlichen Umwelt (und damit an unseren mit 112 Ja zu 78 Nein — zustimmte. und unserer Nachfahren Lebensgrundlagen) bedeuten.

Bewegung kam auch in die Medien-Szene: Im SP-Bankeninitiative mit klaren Mehrheiten, Juni 1983 bewilligte der Bundesrat 36 Gesuche die NA-Initiative über den sogenannten «Ausfür einen fünfjährigen Lokalradio-Versuch, verkauf der Heimat» knapp verworfen. Ja und bereits am 1. November nahmen die ersten sagte der Souverän zur Schwerverkehrsab-Sender — zusammen mit DRS 3 — ihren Be- gabe und zur Autobahn-Vignette. trieb auf. Gleichzeitig sind auch im Fernsehbereich eine Reihe neuer Entwicklungen im Gange (z. B. Teletext, Satellitenfernsehen, Pay-TV); sie dürften die hiesige Medienlandschaft in absehbarer Zeit tiefgreifend verändern.

Zu reden gaben 1983/84 ausserdem: die Flüchtlingsfrage und die Asylpolitik (7886 Ausländer suchten allein 1983 um Asyl in

sen zusätzliche energische Schritte (evtl. Not- unserem Land nach, und die zuständigen Orrecht) verlangten, warnten die bürgerlichen gane sind hoffnungslos überlastet); die ge-Parteien vor übereilten Massnahmen. Zu einem plante Beschaffung von 420 Kampfpanzern wahren «Glaubenskrieg» entwickelte sich das des Typs «Leopard-2» (Kritik wurde vor allem Seilziehen um allfällige neue Tempolimiten an den Kosten der Lizenzproduktion und am ausserorts (80) und auf Autobahnen (100), von langsamen Beschaffungsrhythmus laut); die dem sich einzelne Kreise eine massive Dros- Schliessung des Berner Büros der sowjetiselung des Schadstoffausstosses versprachen. schen Nachrichtenagentur Nowosti (die sich In weiten Teilen unseres Volkes bewirkte das in unzulässiger Weise in schweizerische An-Waldsterben indessen ein grundsätzliches gelegenheiten eingemischt hatte); schliesslich Überdenken unserer Lebensgewohnheiten, die der vom Bundesrat beantragte UNO-Beitritt, in vielfältiger Hinsicht Raubbau an unserer dem der Nationalrat überraschend deutlich —

> In eidgenössischen Abstimmungen wurden die Zivildienstinitiative II (Tatbeweis) und die

> Wir sollen uns nicht einbilden, wir könnten unsere politischen Probleme lösen, solange wir der liebenden Wahrnehmung des Mitmenschen unfähig sind. Eine Weltdiktatur können wir ohne sie bekommen, aber keinen Frieden.

> > Carl Friedrich von Weizsäcker